

Bischof
Dr. Felix Genn

**Kurzansprache
bei der Gründung des Verbandes „Pueri Cantores“
im Rahmen des Domweihjubiläums am Samstag, 27.09.2014**

Lesungen: Offb 21,1-5a.

Liebe junge Freude,
liebe Schwestern und Brüder,

das ist die Botschaft, die uns diese vielen Kinder und Jugendlichen heute Nachmittag zurufen: „*Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht. Es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. Es ist wie ein Stern in der Dunkelheit*“. Dass Ihr Euch so engagiert, in so vielen Chören mitsingt und die Botschaft, die Gottes Wort ist, in Eure Gemeinden und Gemeinschaften, in die Pfarreien unseres Bistums tragt, ist auch für uns erwachsene Mitchristen ein Licht in all dem Dunkel und ein Stern in all dem, was uns Bedrängnis, Not und Ängste macht. Dafür danken wir Euch. Wir sehen es jetzt schon an dem, was Ihr uns heute Nachmittag geschenkt habt. Dafür gehört Euch zunächst ein kräftiger Applaus.

Dieser Applaus, liebe Jungen und Mädchen, liebe junge Freude, gehört auch dem, der uns dieses Wort schenkt – Gott selbst. Wir können uns vielleicht gar nicht vorstellen, dass man auch Gott applaudieren kann. Aber das, was wir als Christen und Christinnen feiern, und wozu dieser Dom da ist, ist wirklich einen Applaus wert, aber nicht nur indem wir in die Hände klatschen - das können wir auch -, sondern indem wir singen, uns freuen, dankbar sind und dieses Wort mitnehmen, damit es Halt gibt in Bedrängnis, Not und Ängsten. Damit es auch in den Dunkelheiten unseres Lebens ein Stern bleiben kann.

Etwas davon ist aufgeblitzt in dem Wort, das wir eben gehört haben. Ein Zukunftsbild, wie es einmal sein wird, wie Gottes neue Stadt – oder wir können auch sagen -, wie das Paradies sein wird, indem wir einmal alle vereint sein werden. Das können wir nur behaupten, weil uns einer vorausgegangen ist, der uns am Kreuz Seine Arme entgegenstreckt und uns alle umarmt, der den Tod überwunden hat und zugleich weiß, was menschliche Nöte, Bedrängnisse und Sorgen sind. Weil Er das durchgestanden hat, aber wirklich durchgestanden hat, weil Er das im Tod überwunden hat, sind das nicht einfach Märchen, die uns da gesagt werden: Dass es einmal keine Trauer, keine Plage, keine Mühsal gibt, dass Gott alle Tränen abwischen wird von unseren Augen – sondern, darauf können wir uns verlassen. Das hat Ihn Tränen, Nöte, Ängste, Schmerzen, Tod und Grab gekostet. Das zeigt das Kreuz, das die Mitte unseres Domes darstellt. Aber weil Er das durchlitten hat, bleibt es wahr. *Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht.*

Ich wünsche Euch, dass Ihr in Euren Chören ein Stück von diesem Paradies erfahrt. Natürlich gibt es bei Euch auch schon mal Ärger und Knatsch und Tränen, weil das mal wieder nicht gut geklappt hat, weil Ihr in der Probe unruhig gewesen seid, die Leiterin oder der Leiter des Chores einmal ein ernsteres Wort sagen musste, oder weil Ihr vielleicht ein Stück neidisch

seid, weil ein anderer etwas besser singen kann. Aber am Schluss verbindet doch die Musik. Gestern hat einer meiner engsten Mitarbeiter auf dem Domplatz auf die Frage, was das Paradies für ihn sei, geantwortet: „Dass gesungen wird“. Ein Stück dieses Paradieses schenkt Ihr uns. Damit wird Gemeinschaft und Friede möglich und zwar weltweit. Das bekundet der Verband der „Pueri Cantores“, in dem wir jetzt als Bistum Münster mit Euch auch eintreten.

Also, liebe junge Freunde, wenn wir dauernd sagen: „Willkommen im Paradies“ - mit Eurem Gesang, mit Eurer Harmonie, mit Eurem Mühen, ein Stück bessere Welt zu schaffen, sind wir heute Nachmittag in dieser Stunde wirklich willkommen im Paradies. Wir wollen dem einen Applaus geben, der uns das verheißt und geschenkt hat – dem lebendigen Gott!